

Socke holt Hilfe

Felix hockt auf etwas Geröll, hat die Knie angezogen. Er hält die Beine fest umklammert, denkt an seine Mutter, Laurie, Tante Rosalie, seine Schwestern. Und daran, wie sehr er sich Regen gewünscht hat. Jetzt wünscht er sich nichts sehnlicher, als in Sicherheit zu sein.

Neben ihm verlagert Marvin unter Stöhnen sein Gewicht. Als sich Felix zu ihm umdreht, durchflutet ihn wilde Panik. Für einen Augenblick lang steht sein Herz still, dann beginnt es wild zu klopfen. Das Wasser steht schon so hoch, dass es sich an Marvins Bein hochschlängelt. Der eingeklemmte Fuß ist unter Wasser. Marvin stemmt sich mit den Händen ab, versucht unter Schmerzen, sich in die Höhe zu ziehen. Felix fasst ihn unter den Armen und zieht, doch Marvin schreit vor Schmerzen laut auf.

„Warte!“, keucht Felix. Fieberhaft überlegt er, wie er Marvin befreien kann.

Marvin ächzt erneut, legt den Kopf zur Seite. Er zittert so heftig, dass seine Zähne klappern. Seine Lippen sehen wie gefrorene Pflaumen aus. „Ist ... ganz schön kalt ... im Wasser“, bringt er zwischen zusammengepressten Lippen hervor.

Felix nickt. Auch er ist völlig durchnässt. Und immer noch regnet es ohne Unterlass.

„Marvin.“ Felix beugt sich zu seinem Freund und sieht ihn eindringlich an. „Ich versuche noch mal, den Stein wegzurollen, ja?“

Nach kurzem Zögern nickt Marvin. „Okay“, sagt er, doch bevor Felix sich zum Geröllbrocken beugen kann, hält er ihn am Arm fest.

„Kannst du Rose dort hinhängen, damit ich sie sehen kann?“ Er deutet mit dem Kinn zu einem Riss in der Felswand.

Felix nickt, nimmt den Beutel in die Hand und macht ihn an der Spalte fest. Dann atmet er tief durch, greift mit den Händen ins schlammige Wasser und umfasst den Brocken, der Marvins Bein eingeklemmt hat.

„Das tut jetzt wahrscheinlich weh“, warnt er seinen Freund, doch Marvin nickt ihm nur mit zusammengebissenen Zähnen zu.

Felix kneift die Augen zu und versucht mit aller Kraft, den Stein von Marvins Bein zu rollen, doch er bewegt sich einfach nicht. Endlich hält es Marvin nicht länger aus. Ein lautes Stöhnen entfährt ihm und Felix lässt den Stein los. Mutlos setzt er sich zu seinem Freund und starrt auf das steigende Wasser.

„Socke“, flüstert er leise. „Du bist unsere einzige Rettung.“

Ein lautes Knattern holt ihn aus seinen Gedanken. Marvin hört es auch. Einen Augenblick lang sind beide stumm, dann brechen sie in lautes Schreien aus.

„Der Quad!“

Felix springt auf, drängt sich an die schmale Öffnung und beginnt aus Leibeskräften zu schreien. „Hier! Wir sind hier!“

Der Quad kommt näher. Jetzt beginnt Marvin auch zu schreien. „Hier!“, ruft er mit klappernden Zähnen, so laut er kann. „In der Kluft!“

Der Motor wird ausgeschaltet. Felix und Marvin schreien noch lauter.

„Hier! Hier! Wir stecken in der Felsspalte fest!“

Sie können Fußstapfen und aufgeregte Stimmen hören. Annie, Laurie und Rose. Felix drückt die Augen gegen die Spalte und kann sie am Flussufer entlanglaufen sehen.

„Felix! Marvin! Wo seid ihr?“, schreien die Mädchen. Sie bleiben stehen, sehen sich ratlos um.

„Wir sind hier!“, brüllt Felix noch lauter. „In der Spalte!“

Doch der Wind weht in die falsche Richtung und die Mädchen können ihre Schreie über dem rauschenden Wasser nicht hören. Nun kann Felix auch Tante Rosalie erkennen, die sich zu den Mädchen gesellt.

„Felix! Wo steckst du? Marvin!“, schreien sie mit vereinten Kräften.

„Hier! Hier!“, rufen die Jungen. Felix krallt sich mit den Fingernägeln in die Spalte, wünscht sich Riesenkräfte, würde die Felswand am liebsten beiseite fegen.

„Sie hören uns nicht“, flüstert Marvin, seine Stimme heiser vom Rufen. Er klingt verzweifelt. Felix will seinem Freund Mut zusprechen, doch Angst schnürt ihm die Kehle zu. Verzweifelt legt er die Stirn an die nasse Felswand.

Ein leises Winseln lässt ihn aufhorchen. Felix macht die Augen auf, sieht Socke, der durch das schnell steigende Wasser im Flussbett auf die Felsspalte zuschwimmt. Tante Rosalie hat ihn auch gesehen.

„Schnell!“, ruft sie den Mädchen zu und zeigt zur Spalte. „Dort drüben, in der Spalte!“

Socke ist mittlerweile fast bei ihnen angekommen.

„Komm, Socke, du schaffst es!“, feuert Felix ihn an. Marvin reckt seinen Hals, versucht zu erkennen, was draußen geschieht.

„Ja!“ Felix boxt triumphierend in die Luft. Socke hat die Felswand erreicht, klettert geschmeidig das Gefälle empor.

„Sie stecken in der Spalte fest!“, kann Felix Rosalie rufen hören. „Schnell! Das Wasser steigt!“

So schnell sie können, waten Rosalie und die Mädchen durch den Fluss. Felix sieht ihnen atemlos dabei zu. Das Wasser reicht ihnen schon bis zu den Hüften. Auch in der Spalte steigt es immer höher. Marvin versucht unter Stöhnen, den Kopf über Wasser zu halten.

Jetzt hat Rosalie die Spalte erreicht. Mit zitternden Händen stemmt sie sich gegen die Öffnung und späht durch den schmalen Spalt. „Oh Gott!“ Sie schlägt die Hand vor den Mund. „Marvin!“

„Marvins Bein ist festgeklemmt und wir können den Stein nicht wegrollen“, stammelt Felix.

Die Mädchen sind nun auch bei ihnen angelangt. Zitternd und durchnässt klammern sie sich aneinander und schielen besorgt durch die schmale Öffnung zu den Jungen.

„Wie seid ihr da bloß reingeraten?“, fragt Laurie.

„Wir wollten Rose retten und sind ausgerutscht. Ich meine das Känguru und nicht dich, Rose“, stammelt Marvin, der über und über rot geworden ist. Aber Felix wäre es nicht im Traum eingefallen, sich über seinen Freund lustig zu machen.

„Das Wasser steigt“, sagt Rosalie mit besorgter Stimme. Sie versucht an der Wand hochzuklettern, aber rutscht sofort aus. „Und die Felswand ist klitschnass.“